

Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	09306754	
Kreis	Chemnitz, Stadt	
Gemeinde	Chemnitz, Stadt	
Anschrift	Küchwaldring 34	
Gem. * Fl.-stck. * Flur	Schloßchemnitz * 319/8	
Bauwerksname	Küchwaldpark (Sachgesamtheit)	
Zusätzl.-Anschrift	<i>Küchwaldring 20</i>	<i>319/4*Schloßchemnitz</i>
Zusätzl.-Anschrift	<i>Küchwaldring 24; 32</i>	<i>319/17; 319/6*Schloßchemnitz</i>
Zusätzl.-Anschrift	<i>Küchwaldring 26</i>	<i>319/11*Schloßchemnitz</i>
Zusätzl.-Anschrift	<i>Sechserweg 15</i>	<i>319/9*Schloßchemnitz</i>
Zusätzl.-Anschrift	<i>Küchwaldring -</i>	<i>110/2; 110/k; 319/4; 319/5; 319/6; 319/7; 319/8; 319/9; 319/11; 319/12; 319/13; 320/a; 322/1*Schloßchemnitz</i>

Kurzcharakteristik

Sachgesamtheit Küchwaldpark mit folgenden Einzeldenkmalen: Waldpark, Freilichtbühne mit Bühnengebäude (Küchwaldring 34, Flstk. 319/8), Tennisanlage mit Clubhaus (Sechserweg 15, Flstk. 319/9) und ehemaliges Vereinsheim eines Arbeitersportvereins (heute Schullandheim, Küchwaldring 26, Flstk. 319/11) (siehe Einzeldenkmalliste - Obj. 09204237) und folgenden Sachgesamtheitsteilen: Pioniereisenbahnanlage (Küchwaldring 24, 32, Flstk. 319/7, 319/6) und Kosmonautenzentrum (Küchwaldring 20, Flstk. 319/4); Waldpark von beträchtlichen Ausmaßen mit äußerem Alleenring, Schneisen mit geradlinigen Wegen und Baumalleen, geschwungen geführtem Wegesystem, Wald- und Wiesenbereichen und landschaftlich gestalteten kleinen Tälern mit teils angestautem Bachlauf, Freilichtbühne zwischen Stil der Nationalen Bautradition der 1950er Jahre und Moderne, Tennisclubhaus im Stil der Neuen Sachlichkeit der 1920er Jahre, Vereinsheim charakteristischer Bau der 1920er Jahre, aus der DDR-Zeit Kosmonautenzentrum mit Raketenmodell und Wetterstation sowie Pioniereisenbahnanlage, baugeschichtlich, ortsgeschichtlich, städtebaulich, sozialgeschichtlich, landschaftsgestaltend und gartenkünstlerisch Bedeutung

Denkmaltext

Ab 1898 wurde der seit 1541 urkundlich belegte und noch bis zum Ende des 18. Jahrhunderts bis an das Schlossgelände heranreichende Nutzwald des Benediktinerklosters auf Grundlage eines Entwurfs von Garteninspektor Otto Werner in einen Waldpark mit Festwiese umgestaltet. Mit dem Waldpark entstand eine Anlage mit vorwiegend heimischem Baumbestand in wechselnder Zusammensetzung, vielfach aufgelockert durch Lichtungen und breite Wege. Der Kuchwaldring mit seiner vierreihigen Lindenallee umschließt den Park. 1909 eröffnete die Kuchwaldschänke am nordwestlichen Ende des Festplatzes. Ein Bombentreffer zerstörte 1945 das beliebte Ausflugslokal. In den 1920er Jahren entstand in zentraler Lage eine Tennisanlage mit Clubhaus. Der 1928 im Stil der neuen Sachlichkeit errichtete flache, eingeschossige Bau mit vorgelagerter Loggia mit schlichten Holzstützen und Balustrade sowie seitlich höher aufragenden Risalitbauten besitzt im Inneren einen zentralen Saal, in dem sich die Vereinsmitglieder zusammenfinden können. Am östlichen Kuchwaldring liegt das ehemalige Gelände eines Arbeitersportvereins mit dem ebenfalls in den 1920er Jahren errichteten und 1951 sanierten Vereinsheim im traditionellen Stil. Es handelt sich um einen längsrechteckigen, eingeschossigen horizontal bretterschalen Bau mit Walmdach. Erhalten sind weiterhin Reste der ursprünglichen Sportplätze und Umkleidegebäude der 1920er Jahre. Später wurde das Areal als "Station Junger Touristen", heute als Schullandheim genutzt. Zwischen 1956 und 1963 entstand am stadtfernen Ende eine von dem Architekten Roland Hühnerfürst entworfene Freilichtbühne mit Bühnengebäude in freiwilligen Arbeitsstunden durch Chemnitzer Bürger. Mit der vorgelagerten, großangelegten ovalen Festwiese mit Alleenring bildet die Bühnenanlage das Zentrum des Waldparks. Die nördlich der Bühnenbauten liegende, halbrund an den abfallenden Hang eingepasste Freilichtbühne mit Traversenanlage, Orchestergraben und Bühne wurde bereits 1960 anlässlich der 2. Arbeiterfestspiele, die im damaligen Karl-Marx-Stadt stattfanden, feierlich eröffnet. Sie bietet bis zu 4500 Besuchern Platz für Theater, Kino oder Konzerte. 1963 wurden die Bühnengebäude mit mehrgeschossigem Natursteinunterbau und durchfenestertem Obergeschoss fertiggestellt. An den westlichen Baukörper wurde ein sich verjüngender markanter Turm mit filigraner Bekrönung angefügt, der an der Rückseite elegant geschwungene Balkonbrüstungen besitzt. Bei den Bühnengebäuden handelt es sich um eine Architektur, die sowohl dem Stil der nationalen Bautradition verhaftet ist - hierfür steht vor allem die Ausführung des Turms mit Bekrönung - als auch den Übergang zur Moderne mit versachlichtem Baukörper, Fensterband und Flachdach verdeutlicht. Die aus unterschiedlichen Bauzeiten genannten Gebäude besitzen aufgrund ihrer Architektur und Funktion baugeschichtliche und sozialgeschichtliche Bedeutung. Aus der DDR-Zeit stammen ferner die 1954 im Waldpark angelegte Pioniereisenbahn (seit 1990 Parkeisenbahn) mit 2,3 km Länge und einer Spurweite von 600 mm sowie ein seit 1979 als "Kosmonautenzentrum Siegmund Jähn" bezeichnetes Gebäude mit einem 36 Meter hohen Raketenmodell für Raumflugsimulation aus dem Jahr 1964. Der Kuchwaldpark ist aus sozialgeschichtlichen und landschaftsgestalterischen Gründen von Bedeutung. Seine Existenz zeugt von einer gartenkünstlerischen Strömung der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert, zum anderen von den sozialreformerischen und stadthygienischen Bemühungen des 19. Jahrhunderts im Allgemeinen und der Stadt Chemnitz im Besonderen. Bei der Anlage von Waldparks stand die wirtschaftliche Nutzung des Waldes hinter der Erholungsfunktion zurück. Die Bewirtschaftung der Waldbestände erfolgte nach ästhetischen Prinzipien. Teile des Waldes wurden nach gartenkünstlerischen Aspekten parkartig gestaltet, andere nach pragmatischen Gesichtspunkten für die Erholungsnutzung erschlossen. Als Werk von Garteninspektor Otto Werner ist er darüber hinaus auch von großer gartenkünstlerischer Relevanz. Die Einbauten aus der Zeit nach 1945 sind Teil der Umgestaltung des Kuchwaldparks in einen Kultur- und Naherholungspark, die 1952 durch die Stadtverordnetenversammlung von Chemnitz beschlossen wurde. Damit sollte ein Beitrag zur Volksbildung und gleichzeitig zur Erholung in gesunder und ruhiger Umgebung geleistet werden. Damit steht er außerdem für einen Parktyp, der als Symbol für den sozialistischen Neuanfang in der DDR stand. Er sollte das allgemeine kulturelle Niveau und die Kraft der Gesellschaft verkörpern. Damit ist der Kuchwaldpark auch gartengeschichtlich und kulturgeschichtlich bedeutsam.

LfD 2009/2018

Datierung 1954 (Pioniereisenbahn); 1964 (Kosmonautenzentrum)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



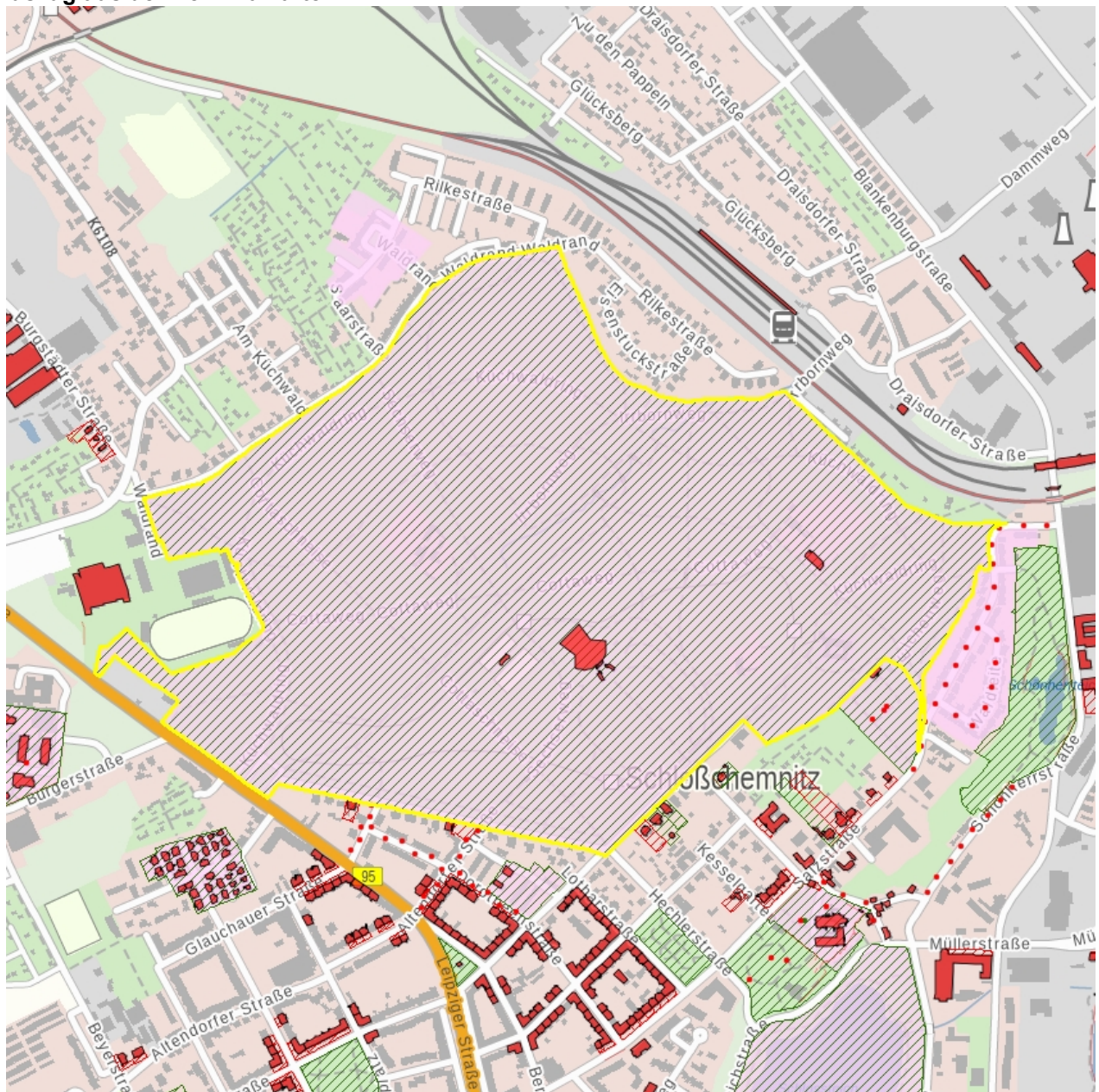
Fotonummer	F 09306754 A
Aufnahmejahr	2018
Fotograf	Peker, Franziska
Beschreibung	Kosmonautenzentrum, Ansicht von Westen



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 09306754 B
2018
Epple, Silke
Pioniereisenbahnanlage, Bahnstation; Blick von Nordosten

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND
urheberrechtlich geschützt.

